Der Jahresbott in Zürich : 23./24. Juni 1945

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **40 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Jahresbott in Zürich

23./24. Juni 1945

Es waren schöne Tage! Großzügig, wie die Zürcher sind, haben sie die Freunde von nah und fern aufgenommen und ihnen ihre Stadt und einen köstlichen Winkel der »Landschaft« nahe gebracht; aber auch von schweizerischer Seite ist zum Gelingen dieses 40. Jahrestreffens Beachtenswertes beigetragen worden, und über allem lag das helle, heiße Licht der Sommersonnenwende.

In nie gesehener Zahl fanden sich die Freunde des Heimatschutzes am Samstag nachmittag vor dem Tor des Rietbergparkes ein, den das Zürcher Volk acht Tage später zu seinem dauernden Eigentum machen sollte. Der Hüter der Zürcher Gärten, Roland von Wyß, führte die Schar durch die drei alten Herrengüter, den Rietberg, das Muraltengut und das Belvoir, den Landsitz Alfred Eschers, während Dr. Eduard Briner vor der Villa Wesendonck (Rietberg) an die Zeiten erinnerte, da Richard Wagner hier Glück und Leid gefunden hat. Es war ein entrücktes Wandeln und Schauen, und man verstand den Stolz der Zürcher auf ihre Stadt, ihren blauen, von Segelschwärmen belebten See und ihre köstlichen Gärten, die wohl nur in Genf auf Schweizerboden ihresgleichen finden.

Bei einem leckeren, von der Zürcher Sektion gespendeten und von Trachtenfrauen freundlich aufgetragenen Imbiß unter den Bäumen des Belvoirparkes bot sich Gelegenheit, die ersten schönen Eindrücke zu kräftigen und gegenseitig auszutauschen.

Den Abend verbrachte man im Kongreßhaus. Warum auch nicht? Es hat wohl niemand daran gedacht, den vierzigjährigen Heimatschutz dadurch zu betören. Zudem führte Regierungsrat Dr. Paul Corrodi die Versammelten mit einem prächtigen Lichtbildervortrag hinaus zu den Natur- und Kulturdenkmälern der Zürcher Landschaft; es ist hocherfreulich, was der Kanton für die vielen seiner Obhut anvertrauten Kostbarkeiten tut.

Und dann versetzte das Zürcher »Cornichon« die alten und jungen Semester mit seinen unvergleichlichen Stücklein bald in heitere Nachdenklichkeit, bald in süße Verwirrung. Heimatschutz? Jawohl, wenn auch auf einem anderen Beet gewachsener!

Die sonntägliche Jahresversammlung im Rathaus empfing schon durch das ehrwürdige Gebäude Stil und Haltung. Eine gedankenreiche Rede des Obmannes Dr. Boerlin leitete sie ein. Man vernahm den Jahresbericht und hieß die Rechnung gut, die zum erstenmal seit langen Jahren wieder mit einem kleinen Überschuß abschließt. Architekt Rich. von Muralt, der Zürcher Obmann, gab seiner Freude Ausdruck, den Heimatschutz hier tagen zu sehen, und dann beschaute man unter Führung von Regierungsrat Corrodi das prächtig erneuerte Haus. Manch einer hielt seine Schritte vor der Büste des Staatsschreibers Gottfried Keller an und las die mahnenden Worte, die über seinem Haupte stehen:

Laßt unser Vaterland niemals im Streit um das Brot,
geschweige denn im Streit um Vorteil und Überfluß untergehen.

Nach den mittäglichen Tafelfreuden im Zunfthaus zur Saffran kehrte man der Stadt den Rücken und fuhr hinaus nach Regensberg. Das Ziel erwies sich des Schweißes würdig, den die Edlen vergießen mußten, um es zu erklimmen. Wie eine ländliche Krone liegt das Bauernstädtchen hoch über dem von Sonne und Gewittern befruchteten Zürichbiet. Mit Kränzen, Liedern und Fahnen wurde der liebwerte, hochgeschätzte Heimatschutz empfangen und feierlich in die Kirche geleitet, wo der Gemeindevorstand Dr. Weymuth bekräftigte, daß die Regensberger in seine Hand einschlagen und bereit sind, Haus und Umschwung in alter und zugleich neuer Schönheit wieder erstehen zu lassen. Lehrer Hedinger erzählte kurz und in bündiger Mundart die Geschichte des Städtchens, und dann erging man sich, trefflich geführt, auf den Plätzen und Straßen und prüfte die an den Häusern angeschlagenen Pläne für die Wiederinstandstellung.

Im Schatten der Kastanienbäume auf der Schloßterrasse saß man schließlich, derweilen über dem nahen Lägernberg ein kleines Gewitter rumorte, ländlich-sittlich zu Tisch und gustierte den am Schloßhügel gewachsenen Rotwein. Auch in den Dorfkaminen Geräuchtes und von den Gemeindevätern gespendete süße Kirschen fehlten nicht. Ein Lautensänger erfreute das Gemüt, Bäuerinnen zeigten, wie sie ihren Flachs zu spinnen und zu weben wissen, das trachtengeschmückte Jungvolk drehte sich in ländlichem Reigen; es war ein kleines Volksfest, vergnügt und innig, das die Herzen der Jungen beflügelte und die Alten ihre Jahre vergessen ließ. Mit der sinkenden Sonne zog man zu Tal, Heimatschutz und Landleute in Freundschaft vereint. Fürwahr, es waren schöne Stunden, die keiner, der sie mitgenoß, den Zürchern vergessen wird.

Jahresbott in Regensberg: Bäuerinnen zeigen die Verarbeitung des selbstgebauten Flachses.
Sur la place de Regensberg. En l'honneur de l'assemblée générale du Heimatschutz, des fileuses expertes travaillent en public.